

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 105.

Donnerstag den 10. September 1908.

44. Jahrgang

Mundschau.

Stuttgart, 2. Sept. Das Stuttgarter Polizeiamt erläßt eine Warnung vor schwindelhaften Anpreisungen aus Preußen. Die Madame Rita Nelson in Berlin W. 397 a, Lüchowstraße 38, preist in den Tageszeitungen unter dem Namen „Alubola“ ein Kräftigungsmittel für schwache Frauen in schwindelhafter Weise an, auch wird in den übersandten Prospekten dem betreffenden Mittel allerlei Wirkung auf die verschiedensten Krankheitszustände zugeschrieben, die es nicht besitzt. Nach den Untersuchungen des städt. chem. Laboratoriums enthält das Präparat an wirksamen Bestandteilen in der Hauptsache Eisenkarbonat, Eiweiß, Lecithin und phosphorsauren Kalk. Der Preis des Mittels ist unverhältnismäßig hoch, weshalb vor dem Bezug desselben gewarnt wird.

Stuttgart, 4. Sept. Dem „Schw. B.“ wird von hier geschrieben: Daß in Württemberg die Sommerferien der höheren Schulen zu spät angelegt sind, macht sich bei Lehrern, Eltern und Schülern heuer sehr fühlbar. In den heißen Julitagen in der Schule zu sitzen und in den kurzen und kühleren Septembertagen zu feiern, ist denn doch ganz verkehrt. Massenhaft sind schon Eltern und Schüler in Folge des zweifelhaften Wetters heimgekehrt. In Stuttgart sind bisher die Ferien vom 25. Juli bis 7. September angelegt; in Preußen beginnen die Ferien schon am 15. Juli, in Bayern noch früher. Wenn man bedenkt, daß die Tage schon vom 21. Juni an abnehmen, so sollte der Ferienbeginn allgemein in Württemberg auf 1. Juli, spätestens aber auf 15. Juli angelegt werden. Hoffentlich geht die Unterrichtsverwaltung endlich daran, vom nächsten Sommer an die Schulferien so zu regeln, wie es deren Zweck erfordert und den Zeitverhältnissen entspricht.

(Falsche Einmarkstücke.) Außer falschen Fünfmarskücken, die gegenwärtig in Württemberg im Umlauf sind, kursieren zur Zeit falsche Einmarkstücke in außergewöhnlich großer Zahl. Die Fälschungen sind zwar ziemlich leicht erkenntlich durch ihr bleiartiges Aussehen; außerdem ist der Rand nicht scharfkantig. Beim Umbiegen geben solche Stücke sofort nach. Auch falsche Zweimarskücken sind im Umlauf, doch treten diese nicht so häufig auf wie gerade die Einmarkstücke.

Conweiler, 8. Septbr. Gestern abend 1/6 Uhr brach in dem Scheunengebäude des Bauern Hermann Kappler Feuer aus, welches dasselbe gänzlich zerstörte. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 2600 Mk., während der Mobiliarschaden 1000 Mk. betragen dürfte. An letzterem Schaden ist der Gebäudebesitzer und der Fuhrmann Ludwig Gantner je zur Hälfte beteiligt. Letzterer ist nicht versichert. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unaufgeklärt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Ludwigsburg, 7. Sept. Zu der Verhaftung des zweiten aus dem hiesigen Zuchthaus ausgebrochenen Verbrechers wird aus Pforzheim weiter berichtet: Mitten in der Stadt, bei der Wirtschaft zum Schiff in der Gymnasiumstraße, wurde am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr wiederum einer der aus dem Ludwigs-

burger Zuchthaus ausgebrochenen Verbrecher festgenommen, und zwar der zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Karl August Reiser von Magstadt. Ein Arbeiter, der ihn erkannte, machte andere Leute und einen Schutzmann auf den sich dort aufhaltenden Verbrecher aufmerksam, der, als er sah, daß man ihn festnehmen wollte, einen Fluchtversuch unternahm, den aber der betreffende Schutzmann vereitelte. Reiser, bei dem man ein Verzeichnis über verschiedene Häuser, besonders in Landorten vorfand, wo es sich nach der Ansicht dunkler Ehrenmänner lohnte, einzubrechen, hat noch 13 Jahre abzusitzen. Bei der Festnahme durch Schutzmann Schaller hatte er noch einmal versucht zu entkommen, indem er in der Deimlingstraße zur Seite sprang u. eine Frau die zufällig vorüberging zu Boden warf, damit der Schutzmann an der Verfolgung gehindert sei. Dieser aber zog den Säbel und konnte dem Ausreißer noch einen Hieb in die Kniekehle versetzen und damit seine Flucht vereiteln. Der Festgenommene befand sich bereits im Besitz von Einbrechwerkzeugen, nämlich eines Brecheisens, einer Stahlsäge, mehrerer Dietriche und eines Stellmessers. Woher er diese Gegenstände hatte, ist noch nicht aufgeklärt. Er erklärte offen, wenn er in Pforzheim besser bekannt gewesen wäre, dann hätte er sich durch einen Einbruch schon Geld zu verschaffen gewußt.

Freudenstadt, 5. Sept. Zu der Notiz aus Stuttgart, betreffend Früherlegung der Ferien, erhält das Bezirksamtsblatt folgende beachtenswerte Zuschrift: „Ja die schönsten Bemühungen der Schwarzwaldkurorte nützen eben nichts mehr, wenn infolge der kürzeren und kühleren Tage die Kurgäste frühzeitig abreisen. Das Gros der Kurgäste sind Familien, die ebenso wie die höheren Lehrer von den Schulferien abhängig sind. Sorge man also dafür, daß die Ferien baldig beginnen, dann werden wir die Kurgäste baldig bekommen und größtenteils länger haben; denn bei gutem Wetter und längeren Tagen werden die Leute nicht wie jetzt panikartig flüchten, was ihnen durchaus nicht angenehm ist, ist doch so für viele nur eine halbe Erholung. Wir halten einen früheren Ferienbeginn für so wichtig, daß es auch Sache der hiesigen Stadt- und Kurverwaltung sein wi d., in diesem Sinne, vielleicht gemeinsam mit den Organen in Wildbad, beim Württ. Kultministerum vorstellig zu werden.“

Huzenbach O. Freudenstadt, 7. Septbr. Gestern nachmittag vier Uhr brannte die große Sägemühle von Braun u. Mührle, eine der bedeutendsten des württ. Nurgtales bis auf den Grund nieder. Sie war mit neuen maschinellen Einrichtungen versehen und beschäftigte eine große Anzahl Arbeiter aus den benachbarten Orten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, sie dürfte auf Selbstentzündung des Sägmehls zurückzuführen sein. Der Besitzer ist versichert, hat aber infolge der langandauernden Betriebseinstellung großen Schaden.

Friedrichshafen, 3. Sept. In den alten Werkstätten Zeppelins herrscht großer Schaffenseifer. Seit mehreren Tagen arbeiten Zeppelin und Baron Bassus unter Hinzuziehung des gesamten Ingenieurstabs an den Plänen für

das neue Lustschiff, das übrigens offiziell nicht „Z V“, sondern „Z III“ genannt wird. Sehr eifrig wird an der Abänderung des Lustschiffes „Z. I“ gearbeitet; es soll schon Anfang Oktober flugfertig sein und dürfte in der ersten Hälfte des gleichen Monats größere Fahrten unternehmen.

Friedrichshafen, 7. Sept. Den uner-müdblichen Bemühungen des Stadtvorstandes Mayer und der Mitglieder der Ankaufskommission ist es nun gelungen, die bei Erwerbung des Geländes für das Zeppelinische Lustschiffunternehmen in Betracht kommenden Grundbesitzer zufrieden zu stellen. Auf Grund dieser zum Teil sehr schwierigen, aber erfolgreichen Vorarbeiten konnten nun die bürgerlichen Kollegien in ihrer heutigen Vormittagsitzung mit Direktor Golsmann darüber verhandeln, auf welche Art und Weise sich die Stadt an dem Unternehmen beteiligen soll. Der Vertrag wurde heute nachmittags von den bürgerlichen Kollegien und dem Grafen Zeppelin unterzeichnet. Der wesentliche Inhalt desselben ist folgender: Die Stadtgemeinde kauft das Gesamtareal und verpachtet es an den Grafen Zeppelin bzw. dessen Rechtsnachfolger auf die Dauer von 50 Jahren gegen einen Pachtzins von 2% des Ankaufspreises. Nach Ablauf von 50 Jahren hat die Gesellschaft das Recht, das Areal zu 2/3 des Ankaufspreises zu erwerben. Wenn das Unternehmen vor Ablauf von 50 Jahren aufhört, hat die Gesellschaft der Stadt ein Drittel des Ankaufspreises zu ersetzen. Das Unternehmen wird für die Stadt Friedrichshafen eine bedeutende Steuerquelle sein und auch sonst erhebliche Vorteile bringen, so daß beide Teile Anlaß haben, mit dem Inhalt des Vertrages zufrieden zu sein. Die Stadt hat Opfer gebracht, die in der Tat bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gehen, aber diese Opfer werden Früchte tragen. Der von der Stadt an die betreffenden Grundbesitzer zu bezahlende Kaufpreis beträgt nunmehr 340 000 Mk.

Friedrichshafen, 8. Sept. Der gestern abend dem Grafen Zeppelin durch die gesamte Bürgererschaft dargebrachte Fackelzug gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Stadtschultheiß Mayer hielt vor dem Deutschen Haus an den Grafen, der auf dem Balkon erschien, etwa folgende Ansprache: „Heute vor 5 Wochen war der Vorabend jener glänzenden Fahrt, bei der der Beweis der Lenkbarkeit des Zeppelin'schen Lustschiffes, soweit es eines solchen überhaupt noch bedurfte, mehr als zur Genüge erbracht wurde. Leider ist diese Fahrt nicht ganz glücklich. Wie bei jenem kühnen Erkundungsritt vor 38 Jahren das Koh. Ew. Erzellenz auf dem Felde blieb, so ist das herrliche Fahrzeug nicht allzufern dem Ziele ein Opfer der Stürme geworden. Sprachlos vor Schreck standen damals wir und die gesamte zivilisierte Welt vor jenem schrecklichen Ereignis. Doch kaum war der erste Schreck überwunden, da regte es sich in allen deutschen Gauen und in jeder deutschen Brust weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus wie ein gewaltiges Sturmessenbrausen. Mit einer nie geahnten Einmütigkeit stand das deutsche Volk zusammen und ein jeder sagte sich, hier muß etwas geschehen.“

Aus Königsschlössern wie aus Tagelöhnerhütten wurde zu dem Bau eines neuen Luftschiffes beigesteuert und die gewaltige Spende des deutschen Volkes zusammengebracht. Der Untergang des Luftschiffes an jenem Unglückstag von Echterdingen ist der Geburtstag eines neuen Luftschiffes und überhaupt des Luftschiffbaus geworden. In gemeinsamer Arbeit haben wir in den letzten Tagen die Wege hierzu geebnet und heute mittag ist sie durch die gegenseitige Unterschrift auf dem Vertrag hier in Friedrichshafen aufgestellt worden. Was dieses für die Zukunft Friedrichshafens zu bedeuten hat, kann jetzt nicht aufgefaßt werden, ebenso würde die Zeit und meine Kraft nicht ausreichen, die Bedeutung des Grafen für das Unternehmen und für Friedrichshafen zu würdigen. Wir alle stehen unter dem gewaltigen Eindruck: von heute und von hier aus beginnt eine neue Epoche für die Geschichte Friedrichshafens und für die Weltgeschichte überhaupt, und wir, wir sind dabei gewesen bei den ersten Versuchen, wir sind dabei gewesen mit freudigem Stolz bei dem allmählichen Erfolg und wir sind dabei gewesen mit betrübtem Herzen bei dem schrecklichen Unglück. Lassen Sie uns auch in Zukunft dabei sein bei der weiteren Entwicklung des Unternehmens! Wenn Hr. Erzellenz mit Recht der Vater des Luftschiffes genannt werden, so lassen Sie uns die Mutter desselben sein. Dieses Gefühl unserer Freude und Teilnahme haben wir durch die heutige kleine Ehrung uns ausdrücken erlaubt. Auch mit Worten wollten wir unserer Freude Ausdruck geben, daß es von den Bergen jenseits wiederhallt: Erzellenz Graf Zeppelin er lebe hoch!

— Graf Zeppelin dankte in bewegten Worten für die ihm zu teil gewordene Ehrung. Er teilte zum Schluß dem Stadtvorstand mit, daß er dem städt. Krankenhause durch Schenkung 10 000 Mk. überweisen lasse.

München, 7. Sept. Eine Erbschaft von 29 Millionen Mark steht dem Zimmermeister Joseph Schmidt von Spielhof in Aussicht. Zwei Brüder des längst verstorbenen Zimmerers Schmidt wanderten in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Rußland aus. Einer von ihnen machte den Feldzug in der Krim mit und zeichnete sich derart aus, daß er General wurde. Als solcher heiratete er eine sehr reiche Gräfin. Alle Verwandten des verstorbenen Paares sind auch ins Grab gesunken. Die Hinterlassenschaft beträgt nicht weniger als 13 Millionen Goldrubel, das sind 29 Millionen Mark, und 13 wertvolle Güter in Rußland.

Bregenz, 6. Sept. Eine interessante Neuerung auf dem Gebiet der Straßenpflege wird morgen und an den darauffolgenden Tagen auf der Hälfte der Staatsstraße zwischen Bregenz und der bayrischen Landesgrenze vorgenommen werden, die falls sie sich bewähren wird, den Beifall namentlich des nicht automobilfahrenden Publikums sicher erlangen wird. Die durch die wachsende Intensität des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, insbesondere durch die Einführung und rasche Verbreitung des Automobilverkehrs, entstandene Beanspruchung der Landstraßen legt dringend die Pflicht ob, Mittel zu ergreifen, um die Staubplage, wenn möglich, vollständig zu beseitigen. Derselben soll nun durch „Straßenteerung“ nach einem von dem Franzosen Cassally erfundenen System wirksam gesteuert werden können. Der Teer wird in besonderen Apparaten auf 90—100° erhitzt und dünnflüssig gemacht, wodurch ein tiefes Eindringen desselben bis zu 9 cm in die Straßendecke ermöglicht und der Straße zugleich größere Haltbarkeit verliehen wird. Die einmal geleerte Straße unterscheidet sich von den nichtgeteerten gleichaltrigen noch nach Jahren vorteilhaft durch wesentlich geringere Staub- und Schlammabfuhr, durch schnelleres Trocknen und kürzeres Liegenbleiben des Schnees, durch eine glattere Oberfläche, die nahezu an eine Asphaltdecke erinnert, durch Aufhören der Gleisebildung und damit durch verminderte Inanspruchnahme des Wärterpersonals für Unterhaltung.

— Von Berlin kommt die Nachricht, daß es dem dortigen Ingenieur H. Fiedler gelungen ist, eine Flüssigkeit zu erfinden, die die Eigenschaft hat, sich bei Berührung mit Wasser zu heller Flamme zu entzünden und

auf dem Wasser schwimmend weiter zu brennen, sich auch durch Wasser nicht löschen läßt. Der Kaiser ließ sich das Experiment vom Gründer fünfmal im Großen vorführen, meistens in den Wasserläufen von Sanjoui. Dabei brannten große Strecken der Seen und die Flammen schossen unter dichter Rauchentwicklung bis zu 40 Fuß in die Höhe. Keine Berliner Feuerwehr hat sich bisher die ausgelegte Prämie von 1000 Mk. verdient, die derjenige erhalten soll, dem es gelingen würde, den Wasserbrand einer Seefläche zu löschen. Augenblicklich prüft das Kriegsministerium die Erfindung. Fiedler hat also das seit einem halben Jahrtausend verlorene Geheimnis des Griechischen Feuers wieder entdeckt. Mit ihm gelang es Konstantin VII. im Jahre 941 die aus 1000 Fahrzeugen bestehende Flotte der Russen vor Constantinopel zu vernichten obwohl er selbst nur 15 Schiffe besaß. Sie waren jedoch mit Druckpumpen ausgerüstet, um das selbstentzündliche Feuer zu schleudern. Bis in die Kreuzzüge hinein galt es als eine gefährliche Waffe. Die Vereitung war stets Staatsgeheimnis. Auch die Zusammensetzung der Fiedlerschen Neuerung ist noch nicht bekannt geworden. Außer großen Flammen und dichtem Rauch entwickelt die Flüssigkeit eine so große Hitze, daß nicht nur Brücken in Brand geraten, sondern auch die gefürchteten Stacheldraht Hindernisse glatt durchschmelzen würden.

Berlin, 4. Sept. Die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen hat beschlossen, die Strecken Basel-Schopfheim-Zell und Schopfheim-Säckingen für elektrischen Vollbetrieb einzurichten.

Berlin. Im vergangenen Sommersemester promovierten allein an der Universität Berlin 12 Damen, und zwar 10 in der medizinischen und 2 in der philosophischen Fakultät.

Berlin, 8. Sept. Nach einem Pariser Telegramm der „Vossischen Zeitung“ wird aus der Champagne gemeldet, daß die diesjährige Weinernte fast gänzlich vom Meistau zerstört wurde.

New-York, 8. September. Nach hier eingetroffenen Meldungen wüten die Waldbrände in der Nordostecke von Minnesota fort und bedecken jetzt die ganze Nordhälfte Minnesotas. Die Ortschaft Snowball soll zerstört sein.

lokales.

Wildbad, 8. Sept. Dem „Schwäb. Merk.“ wird von hier geschrieben: Unsere Kurliste weist heute 15 442 Fremde auf gegen 14 503 im Vorjahr. Die heurige Badezeit ist wohl die glänzendste, die Wildbad je gehabt hat. Täglich kommen auch jetzt noch recht viele Fremde an, so daß auch der letzte Monat der Badezeit belebter zu werden verspricht, als in sonstigen Jahren. Um so fühlbarer macht sich heuer wieder das Fehlen eines Kurhauses; dieser Mangel droht nachgerade zu einem Hemmschuh für die fernere Entwicklung unseres Bades zu werden. Jetzt da die Tage kürzer werden und häufiger Regen eintritt, sind die Fremden oft ganze Tage und namentlich für die lange Abendzeit auf die Wirtschaften angewiesen, weil außer den Räumen im König-Karlsbad keine anderen Konversationsräume für sie vorhanden sind. Alle Bemühungen, die Wildbader Badezeit in die Frühjahrs- und Herbstmonate hinein zu verlängern, werden daher vergebliche sein, solange nicht ein Mittelpunkt des Bades in einem Kurhaus geschaffen ist. Während der Hauptbadezeit im Juli u. August fehlt für Konzerte u. Tanzunterhaltungen ein genügend großer Saal, da der KurSaal im Badhotel, der ehemals für eine Fremdenzahl von einigen Hundert erbaut wurde, um das 3 oder 4fache unzulänglich ist. Selbst beim schlimmsten Unwetter müssen die Konzerte der Kurkapelle in der offenen und daher zugigen Trinkhalle gegeben werden, was für badende Kurgäste oft von recht bedenklichen Folgen ist. Das Gedränge bei den Tanzunterhaltungen im Juli und August im KurSaal gibt fortwährend zu den schärfsten Urteilen Anlaß. Hinweise auf Wiesbaden, Nauheim, Deynhaußen und andere Kurorte, wo der Staat vor kurzem prächtige Kurhäuser erstellte, sind oft zu hören. Nachdem Stadt und Bürgerschaft in den letzten Jahren für die

Bergbahn, Elektrizitätswerke, Wasserleitungen, Gasfabrik, Schlachthaus und Straßen eine Summe, die einer Million nahe kommt, angewendet und damit eine neue Epoche der Entwicklung Wildbads eingeleitet haben, hofft man hier allgemein, daß nun auch der Staat nicht länger zurückstehen und endlich seinem einzigen Bade von internationaler Bedeutung ein würdiges Kurhaus schaffen wird. Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für das Land wird ja mehr und mehr anerkannt und aus dem einmaligen Aufwand für ein Kurhaus werden auch dem Staat für die Zukunft sicher beträchtliche Vorteile erwachsen.“

Wildbad, 9. Sept. (Einges.) Zu den angenehmen Abwechslungen auf gesanglich-, musikalisch-humoristischem Gebiete gehörte das vergangene Sonntag im Kgl. Konversationssaale hier gegebene Konzert des bekannten Krügel'schen preisgekrönten hum. Alpinen- und Kstschattlieder-Ensembles. Der gute Ruf, den dasselbe hier genießt, hat ihn: auch diesmal wieder einen vollen Erfolg gebracht. Trotz des schönen Wetters war das Konzert sehr gut besucht und wurde jeder Nummer zahlreicher Applaus gespendet. Frisches, gesundes, naturgemäß behandeltes Stimmenmaterial (Sopran, Alt, Tenor, Contre-Alt) empfindungsvolle ernste und heitere Gefänge, einzeln und im Chor, sowie humoristische Szenen, Viederspiele, angenehme, meisterhaft vorgetragene Instrumentalvorträge (neues System: Lustresonanzzithern,) prächtige alpine Gebirgsweisen, sowie Kunst- und Kolortaturpfeifen bilden die Bestandteile des abwechslungsreichen Programms, erfreuen den Zuhörer und gewähren ihm nur angenehme Eindrücke. Einzelne Nummern des Programms hervorzuheben wäre unstatthaft, da in jeder Nummer Meisterschaft und ein gewisser Reiz lag. — Ob nun das Krügel'sche Ensemble, welches von dem Kgl. Conservatorium in Stuttgart geprüft und schon an mehreren deutschen Fürstenhöfen mit bestem Erfolg aufgetreten ist, in den Konversations-Saal hineingehört oder nicht, darüber ist man sich an maßgebender Stelle schon längst klar, denn sonst dürfte dasselbe nicht schon länger als ein Jahrzehnt alljährlich in diesem Saale konzertieren.

Unterhaltendes.

Schloß Schönfeld.

Erzählung von Franz Keller.

(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

„Nun, so rede doch etwas; sitze nicht so stumm da!“

„Ich wollte, Christian, wir wären in unserem alten Heim geblieben. Fühlst du dich etwa hier glücklich?“

Er warf ihr einen Blick zu, in dem deutlich zu lesen war: „Wie kannst du so kindlich fragen?“ Laut aber sagte er:

„Nein, nein, dreimal nein.“

„Aber was machen wir denn nur mit der Zeitungsgeschichte? Das rate, Male, mir steht der Verstand stille.“

„Ist der Baron hier?“

„Nein, er war gestern in der Stadt und ist heute wieder hineingefahren.“

„Würdest du ihm dein Kind geben, Mehlburger, wenn er um sie anhielte?“

„Um, er ist ein gentiler, netter Kerl, und wenn ihn Elsa will —?“

„Ja, es bleibt doch jetzt gar nichts anderes übrig, nach dieser verwünschten Verlobungsanzeige. Male, wenn das Kind aber unglücklich wird, ich verzeihe es mir meiner Lebtag nicht.“

„Während die Ehegatten dieses Thema weiter behandelten, fuhr rasch ein Wagen in den Park von Schönfeld und direkt nach der Scabkapelle. Gottfried ging ihm nach und half Frau Lehmann aussteigen.“

Die Nachricht von dem Attentat auf die Ruhesstätte der Godsberg mußte eine besondere Wirkung auf die alte Dame gehabt haben, denn sie sah erregt aus und fragte den Gärtner sofort:

„Welche Särge sind verlegt?“

„Der der Frau Generalin —“

Frau Lehmann stieß einen Schreckensruf aus. „Und der der Mutter von Baron Heinrich.“

„Sind die Leichen verlegt?“
 „Nein.“
 „Sind sie beraubt?“
 „Ich glaube nicht“, auch war es wohl mehr auf den Familienschmut abgesehen, obgleich ich ihn nicht begreife —
 „Wo warst du in der Nacht?“
 „In meinem Häuschen. Die Spitzbuben hatten mich eingeschlossen, sie mußten wissen, daß ich um Mitternacht die Runde mache, ich konnte nicht heraus.“
 „Sind die Särge wieder geschlossen?“
 „Ja, und die Polizei hat das Mansoleum versiegelt.“
 „Kennst du die Täter?“
 „Ich glaube sie zu kennen“, erwiderte er traurig.
 „Es soll Bericht gehalten und das faule Glied abgehauen werden“, sagte sie leise.
 „Wo ist Fräulein Mehlburger?“ fragte sie dann.
 „Ich vermute, auf ihrem Zimmer.“
 „Führe mich hin, Gottfried.“
 Gottfried ging, die Mütze in der Hand, dem Schlosse zu und die alte Dame an ihrem Stocke ihm nach.

In ihrem Zimmer saß Elsa mit bleichem Angesicht und rotgeweinten Augen, das Bild des Jammers.
 Sie sah starr vor sich hin, und dann und wann hob ein tiefer Seufzer ihre Brust. Langsam öffnete sich die Tür und das salzige Antlitz Frau Lehmanns erschien in derselben. Betroffen erhob sich das Mädchen.
 „Erschrecken Sie nicht, Kind, es ist eine Freundin, die zu Ihnen kommt.“
 Sie ging auf sie zu und sah ihr teilnahmsvoll in das verweinte Gesicht.
 Elsa antwortete nicht und weinte.
 Frau Lehmann wartete eine Weile und sagte dann mit sanfter Stimme:
 „Ich bin durch besondere Umstände halb widerwillig in die Rolle eines Schutzgeistes gedrängt worden, halb habe ich sie mir selbst vorgeschrieben. Lassen Sie mich auch für Sie, liebes Kind, Trost suchen.“
 „Trost? Trost? Wo finde ich ihn?“
 „Wir wollen darnach suchen, Kind.“
 Sie zog sie neben sich nieder auf das Sofa.
 „Nun seien Sie ehrlich gegen mich, ganz ehrlich, es ist Teilnahme, die mich zu Ihnen führt. Was bedeutet die Zeitungsnote über Ihre Verlobung mit Cuno von Gobsberg?“
 Ein heftiger Tränenstrom antwortete.
 „So haben Sie nicht die Absicht, ihn zu heiraten?“
 „Nein, nein, nie“, schluchzte sie. „Es ist entsetzlich, was muß er denken?“
 „Wer?“
 „Heinrich —“
 „Ach, Heinrich“, und die Greisin lachte herzlich.
 Elsa wurde purpurrot.
 „Nein, liebes Kind, schämen Sie sich nicht, Ihr Herz gezeigt zu haben, die Wahl macht ihm Ehre.“
 „Ja, ja“, sagte Elsa, „ich liebe ihn, liebte ihn von dem Augenblicke an, wo er so männlich als mein Beschützer austrat“, und wieder weinte sie.
 „Nun wieder Tränen? Er liebt Sie doch auch?“
 „Er ist zu stolz — er flieht mich — nein, er liebt mich nicht. O, wären wir doch nie, niemals nach dem entsetzlichen Schönfeld gekommen!“
 „Mein liebes Kind, sprechen Sie nicht in Rätseln. Er liebt Sie, ich weiß es.“
 Ein Strahl holden Glückes erhellte Elsas Angesicht.
 „Warum flieht er Sie?“
 Und Elsa berichtete in mädchenhafter Scham ihr Zusammentreffen mit Heinrich auf dem Turme.
 Freundlich hörte die Greisin zu.
 „Und schämen Sie denn nicht den adeligen Sinn des Mannes, der lieber entsagt, ehe er sich entschließt, seine Existenz dem Vermögen seiner Frau zu verdanken.“
 Das ist es ja eben. Was ist denn Geld? Wenn er arm sein will, will ich's mit ihm sein

und mit ihm arbeiten. Dann kann mein lieber Vater seine Millionen geben, wenn er mag, wenn er sie nicht haben will.“
 „Nun, mein liebes Fräulein, dieser Gobsberg ist ein hochmütiger Bursche, ich weiß es aber ich werde mit ihm reden, und er soll um Verzeihung bitten wegen seines unverantwortlichen Benehmens und sein demütig um Ihre Hand anhalten.“
 „Und — und — das ist wahr?“
 Die Greisin nickte freundlich lächelnd.
 „O, o“, und Elsa umarmte und küßte die alte Dame, daß diese sich den stürmischen Liebeslungen entziehen mußte.
 „So, nun ist wieder Sonnenschein in das kleine Herz eingezogen. Hoffentlich bleibt es ihm treu. — Nun, adieu, mein liebes Kind, ich will noch um eine Unterredung mit Ihrem Vater nachsuchen.“
 Frau Lehmann küßte Elsa und ging hinaus. Die Unterredung mit Mehlburger fand statt und mußte den Herrn von Schönfeld außerordentlich befriedigt haben, denn er begleitete die Greisin mit einer an ihm ganz ungewohnten Ehrfurcht und freudestrahlendem Gesicht zu ihrem Wagen. (Fortf. folgt.)

Amtliches Verzeichnis
 der vom 7. bis 9. Sept. angemeld. Fremden
In den Gasthöfen.

Hotel Bellevue.	
Engelhorn, Frau Bankdirektor	Strassburg
Cavallo, Hr. Dr. mit Frau Gem.	Stuttgart
Bethge, Hr.	Hirsau
Dittmar, Hr. Gustav m. Fr. Gem.	Heilbronn
Kgl. Badhotel.	
Rosmanit, Hr. Dr.	Wien
Hotel u. Villa Concordia.	
Jantzen, Hr. Julius mit Fr. Gem.	Berlin
Hotel Graf Eberhard.	
Hahn, Hr. Alfred Dr. Kgl. Bayr.	Weissenburg
Bezirksamtman n. Fr. Gem.	Crefeld
Dahl, Hr.	Himmeldingen
Stolleis, Hr. Heinrich, Weingutsbes.	Beziere
Martini, Hr. F.	Beziere
Gasth. z. Eisenbahn.	
Berger, Hr. Anton, Stadttierarzt	Stuttgart
Reichler, Hr. Karl, Photograph	Tübingen
Hahl, Hr. Gottlob m. Fr. Gem.	Steinenbronn
Ostertag, Hr. Thierarzt	Karlsruhe
Schmidt, Hr. Chr.	Singen
Konrad, Hr. Franz	Essen a. R.
Pension Villa Hanselmann.	
Georg Rath.	
Rühl, Hr. F., Dr. Sanitätsrat	Gr. Lichtenfelde
prakt. Arzt	Ronneburg
Schaumhell, Hr. Dr. med., Arzt	Ronneburg
Häberer, Hr. Alexander, Fabrikant	Mannheim
mit Frau Gem.	New-York
Seböck, Hr. Gustav	Nürnberg
Gasth. z. grünen Hof.	
Knörer, Hr. Adolf	Nürnberg
Hotel Klumpp	
Brandt, Hr. G., Rentier mit	Weggis
Chauffeur	Weggis
Brodtmann, Frau G.	London
Nauheim, Hr. Carl	Berlin
Apt, Hr. Professor	England
Mein, Hr. J. J. mit Familie	Sigmaringen
Belzer, Fr. Dr. Amtsgerichtsrat	Sigmaringen
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.	
Schrön, Hr. Privatier	Berlin
Kohl, Frau	Annweiler
Haas, Hr. Rechtsanwalt	Braunschweig
Herdegen, Hr. Rechtsanwalt	Braunschweig
Schucht, Hr. Dr. med.	Braunschweig
Fahlbusch, Hr. Kaufm.	Mannheim
Mann, Hr. Dr. med.	Mannheim
Daiber, Hr. Ing.	Mannheim
Gasth. z. wild. Mann.	
Winkler, Hr. Gustav, Kaufmann	Saulgau
Hägele, Hr. Fr.	Oberndorf
Poschart, Hr. Paul	Stuttgart
Süss, Hr. Joh., Malermstr. mit Fr.	München
Gem. und Tochter	Stuttgart
Poschart, Hr. Paul, Kellermstr.	Oberndorf
Hägele, Hr. Fr., Finanzsekretär	Sulz
Winkler, Hr. Gustav, Kfm.	Stuttgart
Schöllner, Hr. Paul, Sänger	Stuttgart
Hotel Post.	
Mandry, Hr. Dr., Arzt mit Fr. Gem.	Heilbronn
und Hr. Sohn	Mannheim
Strauss, Hr. M., Ktm.	Mannheim

Hotel and Cafe Schmid.	
Beuchel, Hr. Wald. mit Frau Gem.	Strassburg
und Kind	Heidelberg
Krieger, Hr. L.	Stuttgart
Weitbrecht, Hr. Max, Ingenieur	Plauen
Groh, Hr. Kaufm. mit Frau Gem.	Ulm
Mühlich, Hr. Samuel, Privatier	Ulm
Hofmann, Hr. Julius	Ulm
Restauration Toussaint.	
Lang, Hr. Fr., Lehrer	Schlattstall
Spitzner, Hr. L., Kaufmann	Weidenthal
Weinzierl, Hr. Fr.	Weidenthal
Spitzner, Fr. L. S.	Weidenthal
In den Privatwohnungen.	
Ph. Beck, König Karlstr.	
Schlagentweith, Fr. Jda	Heidenheim a. B.
Villa Carmen	
Müller, Fr. Anna	Göppingen
Villa Christine.	
Junkers, Fr. Selma	München
Lammers, Fr. Anna	München
Haus Drebingen.	
Strub, Fr. Louise, Diakonissin	Speier
Günand, Fr. Eva, Diakonissin	Speier
Oberförster Drescher.	
Drescher, Fr. Thekla	Stuttgart
Haus Fehleisen.	
Bissinger, Hr. Hermann, Grossh. Bad.	München
Baurat a. D. mit Fr. Gem.	München
Geschwister Freund.	
Schrön, Hr. Otto, Privatier	Berlin
Hermann Grossmann	
Huber, Fr. Fanny, Privatier	München
Fritz Hammer, Wagnermeister.	
Trick, Fr. Henrike	Vöhringen
Haus Honold.	
Krauth, Fr. Emilie	Offenburg
Metzgermeister Kappelmann.	
Güthlen, Fr. M.	Stuttgart
Dr. Layer (Villa Carmen).	
Layer, Hr. J., Dr. med., prakt. Arzt	Bondorf
mit Tochter Dora	Nagold
Oberreallehrer Dr. Pfeffer.	
Kiefer, Fr. Martha	Nagold
Louise Pfau Wte.	
Bergmann, Hr. P. J., Rentner	Barmen
A. Schmid, Bäckerstr.	
Baisch, Hr. Joh., Hausverwalter	Stuttgart
Karl Toussaint, Holzhandl.	
Beck, Fr. E., Gutsbesitzergattin	Nürnberg
Vogt, Fr. Fabrikant	Ludwigshafen
W. Treiber, Herrengasse.	
Treiber, Hr. A. H., Geschäftsführer	Hamburg
Villa Waldfrieden.	
Aichinger, Hr. S., Rentier	Weiden (Bayern)
Herrnhilfe.	
Huber, Fr. Sofie	Schorndorf
Oppenländer, Hermann	Bissingen
Zürn, Robert	Reute
Allmendinger, Karl	Herheim
Arnold, Friedrich	Gleichen
Bratz, Friedrich	Waiblingen
Deminger, Julius	Esslingen
Elsinger, Josef	Stuttgart
Galgenmaier, Ernst	Weiler
Hummel, August	Righeim
Hild, Gottlieb	Erdmannhausen
Honold, Georg	Langenau
Heinzmann, Friedrich	Oehringen
Kilgus, Karl	Horb
Pfützenmaier, Heinrich	Schnaith
Rotännel, Ernst	Gaisburg
Riehle, Heinrich	Gaisburg
Schäfer, Johannes	Schraikheim
Schicker, Ernst	Eberstadt
Schwarzkopf, August	Niederhofen
Sigward, Edmund	Buhlbach
Sessler, Georg	Graintal
Scheerer, Ernst	Neuhausen
Walter, Karl	Neipperg
Zahl der Fremden 15 694	

Knorr-Sos
 wird famos
 und dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von
Knorr's Hafermehl und Knorr's Eiern-Maccaroni.

Kgl. Forstamt Wildbad.
**Wasserleitungs-
Akkord.**

Zur Herstellung einer Wasserleitung aus dem Kollwassertal auf die Grünhütte sollen die **Erdsarbeiten** im Betrag von **660 Mk.** und die **Betonierungsarbeiten** im Betrag von rund **300 Mk.** im Akkord vergeben werden.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf der Forstamtskanzlei zur Einsicht auf.

Gebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Wasserleitungsarbeiten“ bis

Montag den 14. Sept. 1908 vormittags 10 Uhr

beim Forstamt eingereicht werden; der zu dieser Stunde erfolgenden Eröffnung der Angebote können die Bieter anwohnen.

Zwetschgen

prima große gutgereifte beste Früchte versendet à Ztr. **Mk. 6.-**; ferner Winter-Tafeläpfel dieses Jahr beste Sorten zu außerordentlich billigen Preisen.

Fr. Müller, Obst-Großverand, Malsh b. Bühl i. Baden. N.B. Feinstes garantiert echtes Schwarzwälder Kirschwasser offeriere à Liter **Mk. 2.20.**

Neues, selbst eingemachtes **Sauerkraut** per Pfund **20 Pfg** empfiehlt Joh. Köhle, Gemüsehandlung.

Nur 3 1/2 Mk. franko

kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes Deutsches Reichtsdrahtgeflecht für Hühnerhöfe und Gärten. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Deutsches Reichtsdrahtgeflecht Drahtgeflecht gesch. Fabrik
J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 324

Schönheit ist Reichtum.

Viele Damen leiden oft an einer auffallenden Magerkeit, eckigen, knochigen Körperformen, Hagerkeit, speziell an mangelnder Büste!



Ueppige Büste;

volle schöne Körperformen erlangen Damen jeden Alters durch die gänzlich unschädlichen, auf der Drogisten-Fachausstellung Bochum preisgekrönten Schönheitsmittel und zwar für innerlichen Gebrauch

oriental. Kraftnähr-

pillen „Trebar“

Original-Karton 6 Mk.,

oriental. Kraftnähr-

pulver „Trebar“,

à Büchse 3.50 Mk.;

ferner zu äußerlichem Gebrauch zwecks Kräftigung u. Festigung der gewonnenen Körperformen

echtes Eau de Beauté,

Pariser Büstenwasser

à Fl. 4 Mk.

Generaldepot: **Centraldrog-**

Westl. Carl Fr. Str. 64

Pforzheim i. B. Versand

unter Chiffre oder Adresse gegen

Nachnahme oder Einsendung

des Betrages. Strongste Dis-

krektion. (480).

Telefon Nr. 33.

Stadtgemeinde Wildbad.

Auffüllplatz für Aushubmaterial.

Zur ortsbauplanmäßigen Herstellung der Straße im oberen Rennbachtal sind ca. 1200 cbm Erde erforderlich. Baugrubenaushub kann dort abgelagert werden.

Die Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt einzusehen.

Die Anmeldungen werden nach der Reihenfolge des Einlaufs berücksichtigt. Schlußtermin für die Anmeldungen ist der 19. September.

Stadtbauamt:
M u n t.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Züge I, II und III rücken am

Samstag, den 12. September 1908

Abends 7 1/2 Uhr



zur

Uebung



aus.

Ein Signal wird nicht gegeben.

Den 9. September 1908.

Das Commando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am nächsten

Sonntag, den 13. Sept. 1908

Früh 7 Uhr



rückt der Stab und die Züge I bis VII zur

Schulübung

aus.

Den 9. September 1908

Das Commando.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmacherstr.

Hauptstraße 117



empfehlen wir ein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sofortige Anfertigung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.

Eugen Blasberg u. Comp.,

Stuttgart-Düsseldorf.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung, direkt ab Fabrik zu Fabrikpreisen:

Haushaltungsleitern von 3 bis 12 Stufen in den verschiedensten Ausführungen.

Haushaltungsleitern mit Gimeraufsatz,

Doppeltrittleitern, Anlegeleitern,

ausziehbare Garten- und Saalleitern,

Universalleitern, sehr praktisch, als Ersatz für vier einfache Leitern,

Sicherheitsfensterstuhl, zum Putzen der Fenster.

Leiterstühle, Salon- und Badentritte,

Waschböcke, zusammenlegbar,

ferner: **Rollschutzwände,**

bester Schutz gegen Zugluft,

Cataloge u. Preislisten erhältlich durch unseren Vertreter

Daniel Fr. Treiber

Inh. Robert Treiber.



Alle Sorten **Möbel**

und

Polster-Waren

finden Sie in großer Auswahl zu billigen Preisen im

Möbelkaufhaus
J. Weinheimer,
Pforzheim Ostl. K. F. S.

Württ. Chauffeur-Fachschule

Stuttgart,

Filderstr. 63

bildet Leute jeden

Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus Garantie für gute Ausbildung. Eintritt jederzeit. Näheres durch

M. J. Kieser, Ingenieur.



Der Dienstboten **Freund u. Helfer**

sind Fritz Müller's unübertreffliche

**Parkett-
Stahlspäne,**

mit der Schutzmarke: **Hund u. Katze.**

Fabrikant:
Fritz Müller jun.
Göppingen (Württ.)

Asphaltpappe

Holzement, Asphaltrohren,

Asphaltpflaster, Theercordeln,

Dachlack, Schmiedpech

Carbolineum

Stuttgarter Asphalt- und Theergeschäft von **Seeger, Stuttgart** Adolphstrasse 10. Telephon 220.

Grosse Weinsberger Geld-Lotterie

Ziehung unabänderlich 17. Septbr. 1908. Zusammen **2199 Geldgewinne** mit Mark bar:

64 000

Hauptgewinne Mark:

35 000

6 000

2 000

2 à Mark 1000:
2 000
Originallose 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfg, empfiehlt **J. Schweickert, Stuttgart** Marktstrasse 6. Telephon 1921.

In Wildbad zu haben bei: Carl Wilhelm Gott.